

im Jahre 1958 156 000 betrug, während für 1970 218 000 und für 1972 etwa 300 000 erwartet werden, was einem Zuwachs von beinahe 100 % in vier Jahren entspricht.

Der Vortragende, Bereichsleiter des Bereiches Informationswesen bei IBM-Deutschland in Sindelfingen, unterstrich seine Ausführungen durch anschauliche Darstellungen und zeigte schließlich die angeführte Entwicklung an einigen konkreten Beispielen auf.

Dipl.-Ing.Dr. Josef Wohinz

Dr. E. G o l l i n g
Siemens AG Erlangen

"Der Ingenieur von morgen"

Nach einem kurzen Überblick über Stellung und Möglichkeiten des Ingenieurs in der Firma Siemens betonte der Vortragende, daß die gezielte Arbeitsteilung in Großunternehmen einen hohen Grad an Spezialisierung erfordert, der fast ausschließlich im Betrieb erworben werden muß. Die Aufgabe der Hochschule wird damit auf das Studium der grundlegenden naturwissenschaftlich-technischen Wissensgebiete eingeschränkt. Eine Vertiefung in Teilbereiche während des Studiums würde lediglich die Studienzeit unnötig verlängern, aber keine Gewähr dafür bieten, daß der Absolvent seinem Fachwissen entsprechend eingesetzt werden kann.

Um die Stellung des Ingenieurs von morgen zu skizzieren, hielt Dr. Golling einen kurzen Ausblick auf die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des derzeitigen technischen Geschehens. Bezeichnend für den Fortschritt, der auf diesem Sektor Platz gegriffen hat, ist die rasche Überalterung von technischem Gedankengut. Der Vortragende nannte in diesem Zusammenhang folgende Gebiete als Schwerpunkte für eine Überalterung von technischem Wissen innerhalb kürzester Zeit:

Energieerzeugung und Energieversorgung
Automatisierung
Nachrichtentechnik

In der Folgerung dessen ist eine permanente Weiterbildung des Technikers zwingend notwendig. Dieser Trend wird immer größere Anforderungen an den Ingenieur von morgen stellen und dazu führen, daß von 40 Jahren theoretischer Ingenieur-arbeitszeit nur mehr 50 % und weniger produktiv genutzt werden können, während die Ausbildung an der Hochschule und im Betrieb den Rest der möglichen Arbeitszeit in Anspruch nehmen wird. Allein um die Verständigung in Fachkreisen sicherzustellen ist der Ingenieur von heute genötigt, neben der verbalen Ausdrucksweise auch jene der Mathematik, der zeichnerischen Darstellung und der Programmiersprachen zu beherrschen. Dies in Verbindung mit der Notwendigkeit, neue Erkenntnisse auf dem technischen Sektor der beruflichen Tätigkeit sofort zu verarbeiten, erfordert vom Ingenieur von morgen eine hohe Bereitschaft zu einer ständigen Wissenserneuerung.

In der anschließenden Diskussion wurde in erster Linie auf die besondere Stellung des Wirtschaftsingenieurs hingewiesen, dessen Aufgabengebiet an der Nahtstelle von Technik und Wirtschaft zu suchen ist. Dabei wurde besonders betont, daß der Wirtschaftsingenieur Grazer Prägung mit seiner überwiegend technisch orientierten Ausbildung die besten Voraussetzungen mitbringt, um eine Reihe von Funktionen im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit ausüben zu können.

Dipl.-Ing.Dr. Edmund Marchner